



HERZLICHE GRÜSSE AUS DEM SCHNEEWIND-HAUS

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch! (1. Petrus 5,7)

Liebe Freunde und Gäste,

als ich mit meiner Frau das letzte Mal durch das Schloss Sanssouci (übersetzt: ohne Sorge) in Potsdam gelaufen bin, fiel mir auf, dass es darin trotz aller Pracht keinen einzigen Hinweis auf das Evangelium gibt. Der „alte Fritz“, sprich: Friedrich der Große, gab damit zu erkennen, dass es sich bei diesem Konzept um einen säkularen Entwurf eines vergnügten, belastungsarmen Lebens handelt. Von dieser Idee sind bis heute viele Menschen begeistert. Sie wollen alle Lasten auf ein Minimum reduzieren, um dadurch einen möglichst störungsfreien Alltag hinzubekommen. Das Problem daran ist nur, dass diese Konzeption in der Praxis nicht funktioniert. Denn wer allen Lasten immer nur aus dem Weg geht, entwickelt auch keine Belastungsfähigkeit mehr. Somit entsteht eine Situation, in der viele Leute selbst bei kleineren Nöten ganz schnell am Ende sind.

Trotzdem gibt es sogar Versuche, diese Idee als Konzeption geistlichen Lebens in die Gemeinde Jesu einzuführen. Danach könne dieses Ziel eines inneren „Sanssouci“ durch Jesus erreicht werden. Wer in der richtigen Weise an ihn glaubt, habe keine Sorgen mehr, wird behauptet. Dieser Zustand gilt dann als Ausdruck geistlicher Reife. Die Folge ist, dass sich viele Gemeindeglieder gar nicht mehr trauen, von ihren wirklichen Sorgen zu reden, weil sie ja zu den „Reifen“ gehören wollen. Auf diese Weise entsteht eine Art „innere Verklemmung“, das Evangelium in seiner Gnade und Kraft überhaupt in Anspruch zu nehmen. Was für ein Verlust!

Alle eure Sorge ...

Auf diesem Hintergrund ist die Annahme des Apostel Paulus so wohltuend, dass wir in unserem Alltag mit vielen Sorgen zu tun haben. Mit geistlicher Reife hat das gar nichts zu tun. Vor Gott braucht sich niemand dafür zu schämen, dass es Lebensbereiche gibt, in denen wir uns unmittelbar als rat- und hilflos erleben. Von Pfarrer Jansa stammt der Satz: „Du wirst hilflos gemacht, damit Gott dir besser helfen kann.“ Es sind gerade diese Momente innerer Ohnmacht, die den besten Wurzelgrund für den Glauben abgeben. Wer von sich selbst nichts mehr erwartet, kann sich Gott in neuer Tiefe und Aufrichtigkeit in die Arme werfen. Dadurch entstehen ganz neue Glaubenserfahrungen, in denen wir Jesus als Erlöser unmittelbar begegnen können. Doch dazu ist ein weiterer Schritt notwendig:

... werft auf ihn ...

Nun beleuchtet Petrus einen ganz wichtigen seelsorgerlichen Aspekt. Wer immer nur auf seine Sorgen und die dazugehörige emotionale Untermauerung starrt, bleibt im Dickicht der Problemorientierung hängen. Anstatt die Not endlos zu bedauern und die vergebliche Suche nach eigenen Lösungen ständig zu betrauern, sollen wir die Lasten Jesus Christus übereignen. Das ist ein ganz wichtiger Vorgang, der *konkret* vollzogen werden muss.

Ich selbst gehe diesen Schritt immer wieder durch ein bewusstes Herzensgebet: „*Herr Jesus Christus, hiermit übereigne ich dir meine Not (...) und bitte dich herzlich darum, dass deine in Kreuz und Auferstehung erworbene Erlösung für meine Lage wirksam wird. Stärke in mir den Glauben und gib mir die Geduld, auf dein Handeln zu vertrauen. Amen.*“ Diese Hinwendung zu Gott bewirkt bei mir, dass ich die betreffende Not wirklich loslassen kann und nicht an sie gebunden bleibe. Die Freiheit, die dann entsteht, verbindet sich mit einer gewaltigen Verheißung:

... denn er sorgt für euch.

Gott kümmert sich um unsere Sorgen, auch wenn er dabei nicht alle unsere Vorstellungen und Wünsche bedient. Er bewahrt uns auch nicht vor allen Lasten, aber Gott ist in, mit und unter ihnen ganz nah bei uns. Dieser göttliche Trost erfüllt nicht erst nach der eingetretenen Lösung unser Herz, sondern bereits auf dem Wege dorthin. Wir entdecken dabei, dass der aktive Glaube ein Raum ist, den der dreieinige Gott mit seinem tiefen Frieden ausfüllt. Nicht die Sorgenlasten an sich sind das Hauptproblem, sondern unsere Art der Beziehung zu ihnen. Das Vertrauen auf die göttliche Verheißung bringt eine Zuversicht zur Geburt, die uns befähigt, trotz aller Bedrängnisse ein fröhliches Herz zu haben. Denn Gott kommt niemals zu spät und die Art seiner Hilfe lässt unseren Glauben wachsen. Statt auf ein inneres „Sanssouci“ zu warten, können wir auf diese Weise durch alle Nöte getröstet hindurchgehen, weil Gott für uns sorgt.

Zusammen mit allen Schwestern und Brüdern des Schniewind-Hauses grüßt Sie sehr herzlich

Ihr



Tobias Rink

BERICHTE

Eine Woche Dankbarkeit: So waren wir vom 26. Juli bis 1. August 2021 in der ersten Sommerfreizeit endlich wieder einmal zusammen. Nach der coronabedingten Unterbrechung war das Thema unbewusst überaus passend. Aus bekannten Gründen konnte nur etwa die Hälfte der üblichen Teilnehmer dabei sein.

Bruder Gebhard und ich hatten uns die zehn Themeneinheiten gerecht geteilt: jeder fünf, möglichst im Wechsel. So konnten wir uns ohne große Absprachen in Inhalt und Art wunderbar ergänzen. Das ist für mich immer wieder eine Erfahrung der genialen Wirkung des Heiligen Geistes.

Ich nenne die einzelnen Themen, so bekommen Sie ein Gespür von dem Weg, den wir in den Bibelarbeiten gegangen sind: *Dankbarkeit* – dem Schöpfer, dem Bewahrer, dem Retter und Erlöser, dem Erhalter, dem Versorger und dem guten Hirten gegenüber; gebotene Dankbarkeit; Entscheidung zur Dankbarkeit und Gotteslob; Ermutigung zur Dankbarkeit; therapeutische und seelsorgerliche Dimension von Dankbarkeit.

Wir haben allen Grund zur Dankbarkeit. Das erkennen Sie an der breiten und vielfältigen Entfaltung des Themas. Allerdings wurde deutlich: Dankbarkeit ist kein Selbstläufer. Diese liegt nicht in unserer Natur. Die Heilige Schrift im Alten und Neuen Testament ermutigt uns jedoch und fordert uns dazu heraus. Jesus selbst und nicht weniger die Apostel zeigen uns einen unverzichtbaren, ja alternativlosen Weg in die Dankbarkeit. Unser Anteil dabei ist ein wachsameres Leben mit offenen Augen und aufmerksamer innerer Disposition.

Selbstverständlichkeit und Gleichgültigkeit sind der Tod von Dankbarkeit und der Tod jeder Freude. Die Psalmen zeigen uns schon diesen Weg und lassen entdecken, dass auch durch Klage, Weinen und Schreien hindurch – wenn wir sie denn an unseren Gott richten – die Wendung zur Dankbarkeit geschieht. So wird der Blick frei, Gottes Wirken zu entdecken.

Ein *Lebensstil* der Dankbarkeit will eingeübt werden. Dazu braucht es eine willentliche Entscheidung – um Gottes und unserer selbst willen. Um dieses Gottes und unserer selbst willen gebietet uns Jesus geradezu: „Saget Gott Dank allezeit für alles ...“ (Epheser 5,20)

Die therapeutische Kraft der Dankbarkeit wird uns von Paulus in Philipper 4,5-6 beschrieben: Wir entdecken seine Nähe. Er holt uns aus zerstörerischen und krank machenden Sorgen heraus. Er befriedet unser Leben. Bewusstes, tägliches Einüben von Dankbarkeit wird als therapeutische, sogar in medizinischen Studien für Leib und Seele wirksame *Anwendung* erkannt und praktiziert. Es lohnt sich allemal!

Sup. i. R. Peter Heß



„Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich.“ (Psalm 136,1)
Reiche Ernte in unserem Garten

„Warum gehst du in deiner Freizeit ins Kloster, um zu arbeiten?“ Diese Frage höre ich oft, wenn ich mal wieder als Helferin auf dem Weg ins Schniewind-Haus bin. Ja, was ist am Klo putzen, Geschirr spülen oder Treppe fegen so besonders? Zwei Aspekte werden mir dabei immer wieder bedeutsam. Zum Ersten: Schniewind-Haus ist Heimat. Ich kenne das Haus seit meiner Kindheit und es ist schon lange mein geistliches Zuhause. Das Gebet und die geistliche Erbauung durch Andachten und Bibelarbeiten haben mich durch manche Krise gebracht und ich erlebe im Schniewind-Haus immer wieder Gottes Reden und Handeln auf besondere Weise. Zum Zweiten: Ich habe hier gelernt und lerne es immer noch: Das „Jesus lieben“. Und zwar beim Klo putzen und Treppe fegen! Es ist der alltägliche, meist verborgene Dienst, der für Jesus getan wird, in dem sich etwas über Nachfolge offenbart, was mich bis heute gerade in meinem Alltag, fern vom Schniewind-Haus, begleitet. Hier lernt man in den „kleinen“ Dingen zu dienen, zu kämpfen und gemeinsam Jesus zu lieben. So kann das Treppe fegen zu einer der schönsten Zeiten am Tag werden. Und darum komme ich immer wieder ins Schniewind-Haus. Nach Hause – zum Arbeiten, zum Beten, zum Auftanken.

Anna Hackethal

Es gibt immer etwas noch nie Dagewesenes: Das 64. Jahresfest musste kurzfristig wegen Dauerregens abgesagt werden. Das war für uns und für Viele von Ihnen sehr überraschend. Wie Sie wissen, wollten wir es pandemiebedingt nur nachmittags im Gartengelände feiern. Weil es stimmt, dass die Regie im Himmel ist, konnten wir diese Situation letzten Endes nur aus Gottes Hand annehmen.

Die Gästearbeit hat am 1. Juni im reduzierten Modus wieder begonnen, wofür wir sehr dankbar sind. In diesem Zusammenhang werben wir um Verständnis für die Regeln, die in unserem Bundesland und in unserer Landeskirche gelten. Damit helfen Sie uns sehr. Vor einem Jahr konnte niemand glauben, dass wir noch immer mit diesem Thema zu tun haben würden. Auch das können wir nur annehmen. Dennoch suchen wir jede Möglichkeit und sind in gutem Kontakt mit den zuständigen Behörden, um eines Tages wieder die Normalität zu erreichen. Der Auftrag geht weiter, teilweise im Verborgenen durch den umfangreichen Gebetsdienst, in der Seelsorge und auch online. Besonders dankbar sind wir Gott und Ihnen, dass Sie uns durch Gebet und finanzielle Opfern helfen, die Lücken zu schließen, welche durch Einnahmeausfälle entstanden sind. Solche Unterstützung in dieser schweren Zeit ist für uns eine besondere Erfahrung. Gott segne Sie!

Johannes Golling

TERMINE FÜR 2022

Vorab veröffentlichen wir die Termine von Januar bis August 2022.

Sehr herzlich bitten wir darum, dass Sie Ihre Anmeldung über das **Anmeldeformular unserer Website** www.schniewind-haus.com/gaeste/anmeldung.htm tätigen oder uns einen **Brief** (vollständige Anschrift sowie Angabe einer Telefonnummer für Rückfragen) zusenden. Ihre Anmeldung wird von uns bestätigt und gilt erst danach als verbindliche Vereinbarung.

- 18.01. - 23.01. **Stille Einkehrtage I**
Thema: „Herr, gib mir Ohren, dich zu hören“
Mitarbeit: P. Wolfgang Breithaupt, Halle
- 01.02. - 06.02. **Stille Einkehrtage II**
Thema: „Mein Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in Dir“
Mitarbeit: Pfr. Volker Gebhard / P. Tobias Rink, Schniewind-Haus
- 15.02. - 20.02. **Stille Einkehrtage III**
Thema: „Die Ich-bin-Worte Jesu“
Mitarbeit: Pfr. Hans-Michael Sims, Leipzig
- 07.03. - 10.03. **Seminar für Verkündigungsdienst**
Thema: „Wo Gott wohnt – Wege und Wohnorte Gottes aus heilsgeschichtlicher Perspektive“
Mitarbeit: Landesbischof Dr. Christoph Meyns, Braunschweig / P. Dr. Michael Bendorf, Braunschweig
Bearbeitung der Anmeldungen: Ende Januar 2022
- 15.03. - 20.03. **Stille Einkehrtage IV**
Thema: „Mein Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in Dir“
Mitarbeit: Pfr. Volker Gebhard / P. Tobias Rink, Schniewind-Haus
- 23.03. - 27.03. **Bibel-Freizeit I**
Thema: „Die Einzigartigkeit Jesu Christi“ (Apg. 4,12)
- 31.03. - 03.04. **Pfarrfrauen-Tagung des Christusdienst e. V.**
- 13.04. - 18.04. **Passions- und Oster-Rüstzeit - für Einzelgäste und Ehepaare**
- 26.04. - 01.05. **Vertiefungstage I**
Thema: „Die Berufung und das Wesen der Gemeinde Jesu“
Mitarbeit: P. Tobias Rink, Schniewind-Haus
- 10.05. - 15.05. **Vertiefungstage II**
Thema: „Die Wunder der Führungen Gottes – Die Josephsgeschichte des AT“
Mitarbeit: Pfr. Hans-Michael Sims, Leipzig
- 18.05. - 22.05. **Bibel-Freizeit II**
Thema: „Die Auferstehung Jesu als Quelle geistlichen Lebens“ (Lk. 24,5)
- 25.05. - 29.05. **Jugend-Vertiefungstage - für junge Leute ab 16 Jahren**
- 02.06. - 06.06. **Pfingst-Rüstzeit - mit Kinder- und Jugendstunden (ab Schulalter)**
- 13.06. - 19.06. **Bibel-Freizeit III**
Thema: „Der Dienst des Heiligen Geistes in den Nöten des Alltags“ (Apg. 4,31)
- 25.07. - 31.07. **Bibel-Freizeit IV**
Thema: „Begegnungen mit Jesus - Begegnungen miteinander“
Mitarbeit: Sup. i. R. Peter Heß, Perleberg / Pfr. Volker Gebhard, Schniewind-Haus
- 08.08. - 14.08. **Sommer-Freizeit – für Familien, mit Kinder- und Jugendstunden (ab Schulalter)**
- 28.08. **65. Jahresfest des Julius-Schniewind-Hauses**

Bei Veranstaltungen ohne Angabe eines Referenten werden diese von den Pfarrern, Schwestern und Mitarbeitern des Schniewind-Hauses gestaltet. Darum wird dies bei den einzelnen Terminen nicht ausdrücklich genannt.

Julius-Schniewind-Haus e. V.

Anschrift: Calbesche Straße 38, 39218 Schönebeck

Telefon: 03928/781-0 (Zentrale) Telefax: 03928/781-106

Internet: www.schniewind-haus.de E-Mail: info@schniewind-haus.de

Gästedienst: 03928/781-121, anmeldung@schniewind-haus.de

Anmeldungen zu Gästerüstzeiten unter: www.schniewind-haus.com/gaeste/anmeldung.htm

Spenden: IBAN: DE92 3506 0190 1565 8830 26 BIC: GENODED1DKD

Fotos: Privatbesitz